

„Es ist normal, verschieden zu sein“

Kirchenpiraten der Martin-Luther-Gemeinde sind seit fünf Jahren ein starkes Team (Von Rebecca Keller)



Rund 20 Kinder und Jugendliche treffen sich jede Woche bei den inklusiven „Kirchenpiraten“ in der Martin-Luther-Gemeinde.

„Ich bin anders als Du bist anders als er ist anders als sie“, singen die „Kirchenpiraten“ vergnügt zu Beginn ihres Treffens unter dem Dach des Gemeindehauses, „na und, das macht das Leben eben bunt.“ Das Lied ist Programm. Bei der inklusiven Kinder- und Jugendgruppe der Martin-Luther-Gemeinde sind Unterschiede kein Problem. Im Gegenteil. „Sie bereichern uns“, sagt Birgit Heckelmann.

Die Gemeindepädagogin betreut die Kinder- und Jugendarbeit im Darmstädter Martinsviertel in der Martin-Luther-Gemeinde, Michaelsgemeinde und Thomaskirche. Dabei engagiert sie sich insbesondere für die Teilhabe aller: Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind Gottes Ebenbilder, heißt es in der Konzeption ihrer gemeindepädagogischen Kinder- und Jugendarbeit. Birgit Heckelmann sitzt auch für die Martin-Luther-Gemeinde in der Steuerungsgruppe des „inkluisiven Martinsviertels“, eines von der Stadt Darmstadt und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband initiierten Netzwerks.

Die „Kirchenpiraten“ machen es sich auf Kissen im Kreis gemütlich, vor ihnen ihre Namensschilder, in der Mitte ein Kreuz und eine Kerze auf einem selbst gestalteten Teppich mit Piratensäbeln und bunten Handabdrücken. Am Anfang ist Zeit für eine Austauschrunde. In fünf Jahren sind Vertrauen gewachsen und Mut, Persönliches in der Runde zu erzählen. Auch beim Essen wird gleichberechtigte Teilhabe gelebt. Ein Teller mit frisch geschnippeltem Obst und Gemüse wandert herum, jeder darf sich ein Stück nehmen und gibt den Teller weiter. „Wenn der Teller in der Mitte stünde, könnte jemand leer ausgehen, nur weil er langsamer ist“, erklärt Birgit Heckelmann. Eine Kirchenpiratin weilt derzeit in Übersee. Auch an sie denken die Jugendlichen und haben ihr einen Geburtstagsbrief geschrieben.

Dann werden die Aktivitäten des Nachmittags besprochen: Sami würde am liebsten gleich im Hof Fußball spielen. Doch zuerst wollen die Jugendlichen noch einen Dienst für die Gemeinde tun: Sie tragen den Gemeindebrief in den umliegenden Straßen aus. Danach treffen sich alle im Hof des 2014 barrierefrei renovierten Gemeindehauses „Martinsstift“ mit Außenaufzug neben der Martinskirche. Teamerin Lea hat ein Spiel mitgebracht. Die Teilnehmer sollen eine Gasse bilden und sich gegenüberstehen. Auf ihren Zeigefingern sollen sie gemeinsam einen ausgeklappten Zollstock langsam und gleichmäßig auf dem Boden ablegen. Gar nicht so einfach, sogar ganz schön knifflig, wie sich herausstellt. Auf Teamwork und Kommunikation kommt es dabei an. „Wir suchen immer Spiele aus, bei denen wir etwas gemeinsam schaffen können“, erklärt Birgit Heckelmann. Keine, bei denen nur einer gewinnen kann.

Lukas mag Spiele im Freien. Der Dreiundzwanzigjährige mit Down-Syndrom hat die Kirchenpiraten mitgegründet. Aber er liebt es auch, mit den anderen Eis zu essen, Fußball zu spielen oder zu basteln, wie er erzählt. Er arbeitet in einem Darmstädter Lokal. Davon konnten sich die Zuschauer des ZDF-Fernsehgottesdienstes kürzlich überzeugen, der aus der Martinskirche in Darmstadt mit Kirchenpräsident Dr. Volker Jung gesendet wurde. In zeitlicher Nähe zum Weltkindertag lag der Schwerpunkt hier auf dem Thema Inklusion. Die Kirchenpiraten standen im Mittelpunkt des Gottesdienstes, Lukas und Farah wirkten stellvertretend für alle Kirchenpiraten mit der Lesung und bei den Fürbitten mit. Für den Gottesdienst wurden vorab Filme für Einspieler gedreht, die die Kirchenpiraten im Einsatz zeigen. Lukas wurde hier auch bei seiner Arbeit in der Gastronomie gefilmt, genauso wie Farah, die bei ihrem liebsten Hobby, dem Tanzen, in der Tanzschule aufgenommen wurde.

Teamerin Marlene ist gern bei den Kirchenpiraten, „weil hier so viele liebe Menschen sind“, wie sie sagt. Die Dreiundzwanzigjährige ist eine von neun im Leitungsteam. Die Teilnehmer sind zwischen zehn und 31 Jahren alt. Amos geht gern zu den Kirchenpiraten, für ihn ist „es jede Woche ein Treffpunkt zum Reden“. „Jeder kann kommen, jeder ist willkommen“, so der Fünfzehnjährige. Für Teamer Alex, der Biologe und Erzieher in einem Hort ist, ist die Mitarbeit bei den Kirchenpiraten „nach der Arbeit entspannend“, er mag die „tollen Aktionen und die schöne Gemeinschaft“. Auch beim gemeinsamen Kochen und Essen pflegen die Kirchenpiraten diese.

Nach dem Spiel auf dem Hof kommen alle wieder im Gruppenraum zum Abschluss zusammen. Birgit Heckelmann nimmt das Keyboard auf den Schoß, und singt mit der Gruppe das beliebte Lied „Gut, dass wir einander haben“ von Manfred Siebold und das irische Segenslied „Möge die Straße uns zusammenführen“. Sie erzählt noch die Geschichte von Jesus und den Kindern und ermutigt ihre Schützlinge: „Jesus schickt uns nicht weg, er will uns haben.“ „Die Kirchenpiraten sind ein Herzstück meiner Arbeit“, sagt die engagierte Gemeindepädagogin. Im Fernsehgottesdienst stellte sie ihrem Statement klar voran: „Es ist normal, verschieden zu sein.“